

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 65 (1992)

Heft: 6

Artikel: Neues Kampfflugzeug : die Armeeabschaffer proben den Aufstand

Autor: Heller, Daniel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues Kampfflugzeug

Die Armeeabschafter proben den Aufstand

von Hptm Daniel Heller, Aarau

Der Widerstand gegen die Beschaffung eines neuen Kampfflugzeuges treibt im Moment seltsame Blüten auf dem sonst so kargen Beet helvetischer Politik. Die SPS wollte Bundesrat Villiger wegen den Vorleistungen in Sachen F/A-18 kriminalisieren: Ein schon in Sachen P26 und P27 erprobtes Mittel, das ausser den angestrebten Schlagzeilen nichts zur Sache beiträgt und somit nicht mehr darstellt, als eine schlechte Schmierenkomödie. Und die rechts-populistische Tessiner Lega hilft der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee, die nötigen Unterschriften für die neueste antimilitärische Initiative zu sammeln. Diese unheilige Allianz entlarvt die Herkunft, die Moral und Unberechenbarkeit politischer Abenteurergruppen à la Lega.

Angeführt vom verurteilten Zivilschutzdienstverweigerer Gross, hat die GSOA schliesslich innert weniger Tage ihre 100 000 Unterschriften gegen den F/A-18 gesammelt. Eindrücklich? Sicher, zumindest für gewisse Windfahnenpolitiker in den bürgerlichen Reihen. Diesen pflegen die nächsten Wahlen näher zu liegen als künftige Generationen, für welche die heutigen Entscheide im Bereich der Sicherheitspolitik unter Umständen einmal überlebenswichtig sein werden. Einmalig? Kaum: 1972 sammelten die Anhänger der Kavallerie innert Monatsfrist 432 430 Unterschriften für eine Petition zur Erhaltung dieser Waffengattung. Das Parlament zeigte sich unbeeindruckt.

Die historischen Irrtümer der Sozialdemokratie

Wer in Sachen Flugzeugkauf geneigt ist, der Argumentation der Sozialdemokratie zu folgen, der überlege sich dies gründlich. Die Genossen argumentieren, in der Schweiz huldige man einem falschen Sicherheitsdenken – die veränderte Lage erlaube die Halbierung der Armee und Flugzeuge brauche unser Land sowieso nicht

mehr. Ihre armeefeindlichen Parolen verkündeten die Sozialdemokraten auch in den zwanziger Jahren. Wie «weitsichtig» sie waren, wurde spätestens nach 1933 für jedermann offensichtlich; zu Kreuze gekrochen ist die SP allerdings erst 1937, rund zwei Jahre vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. In unguter Erinnerung sind uns auch heute die Anbiederungsversuche der Schweizer Genossen in der DDR und anderen östlichen Staaten. Heute wissen wir, dass die Ostblockstaaten bis 1990 Angriffspläne mit dem Ziel einer Überrollung ganz Westeuropas erarbeitet, und das auch zum Thema ihrer Manöverübungen gemacht haben.

Les extrêmes se touchent

Dass die radikal-sozialistisch und pazifistisch orientierte Gruppe Schweiz ohne Armee gegen das Kampfflugzeug ist, verwundert weiter nicht. Zu denken geben hier schon vielmehr die Avancen der rechts-demagogischen Tessiner Lega: Ob sich hier die Binsenwahrheit «les extrêmes se touchent» bewahrheitet? Sicher bewahrheitet sich die opportunistische und auf Effekthascherei

ausgerichtete Stossrichtung dieser Gruppierung. Ihre Unberechenbarkeit und das Aus-dem-Bauch-statt-mit-dem-Kopf-Politisieren wird über kurz oder lang zum politischen Todesurteil für diese Gruppe führen: Die Wähler werden langfristig derartige Schleuderkurse kaum mitmachen.

Missbrauch der Volksrechte

Die Armeegegner versuchen neuerdings mit Rückwirkungsklauseln die Kompetenzen des Parlamentes auszuhöhlen. Sowohl die Anti-Waffenplatzinitiative als auch die F/A-18-Initiative der GSOA wollen rückwirkend vom Parlament beschlossene Geschäfte rückgängig machen. Das stellt einen staatspolitisch untragbaren Missbrauch des Volksrechts der Initiative dar. Das Parlament tut gut daran, derartige Schwächungen und Unterhöhungen seiner Kompetenzen im Interesse eines funktionstüchtigen Staates und unserer direkten Demokratie nicht weiter hinzunehmen.

Drohung mit Gewalt

In höchste Gefahr bringen aber nun unsere Demokratie die jüngsten Ankündigungen des Armeeabschaffers Gross. Der «Demokratieforscher» und SP-Nationalrat droht unverholen in der Mai-Ausgabe der «Bilanz»: «Wenn die direkte Demokratie verstopft wird, wenn gegen den F/A-18-Flieger nicht mehr die Initiative ergriffen werden kann, wird es zur Gewalt kommen.» Seine Kollegin Fankhauser doppelt nach: «Der F/A-18 ist ein Symbol. Wenn wir darüber nicht abstimmen können, wird es Unruhen geben.»

Muss man jetzt noch ein Motiv suchen, warum diese Leute die Flugzeugbeschaffung ablehnen und auch sonst alles unternehmen, um die Armee abzuschaffen? Weil

sie gegen Gewalt sind? Wohl kaum; sie wollen vielmehr das Gewaltmonopol in der Schweiz für sich, um ihre politischen Ziele wenn nötig mit dem Druck der Strasse durchzusetzen.

Der verantwortungsvolle und an einer weitsichtigen Politik interes-

sierte Bürger wird nun endgültig wissen, wie er in der Flugzeugfrage zu denken hat: die Erneuerung unseres Luftschirmes ist heute geboten. Unsere Flugwaffe ist überaltert und die Lichter könnten auch in unseren Breitengraden wieder einmal ausgehen. Wann wir die

Flugzeuge brauchen, kann heute niemand sagen. Wenn es dereinst soweit ist, wird es aber kaum mehr eine Gruppe Schweiz ohne Armee und keine Lega mehr geben, welche die Verantwortung für ihre leichtfertige Tagespolitik von 1992 übernehmen.

Beförderungen bei den Versorgungstruppen

Wie das Eidgenössische Militärdepartement mitteilt, wurden nachgenannte Unteroffiziere mit Brevetdatum vom vergangenen 10. Mai zu Leutnants der Versorgungstruppen ernannt:

Marcel Allemann	Höhenweg 490	Welschenrohr
Philipp Alleman	Höhenweg 490	Welschenrohr
Thierry Murier	Bornelets 18	Le Landeron
Daniel Tschuor	Pilavadra	Obersaxen Giraniga
Christoph Wildhaber	Unterdorfstr. 25	Widnau
Thomas Wirz	Brunastrasse 15	Zürich
Karl Ziegler	Gheidstrasse 107	Watt

... und zu Kommissariats-Of und Quartiermeister

Thomas Bohenblust	Oberlandstrasse 87	Spiez
Roland Brun	Seestrasse 21	Erlenbach
Andreas Frank	Trockenloostr. 150	Regensdorf
André Frei	Giebeleichstr. 70	Opfikon
Michael Frey	Allmendstrasse 23	Wangen b. Olten
Jürg Hess	Tavelweg 1	Muri b. Bern
Markus Hirt	Poststrasse 3	Herisau
Tibor Jacquemai	Rebmatt 32	Oberwil b. Zug
Daniel Jädig	Langwiesenstr. 5	Weinfelden
André Jordi	Schaufelweg 86	Köniz
Peter Kaderli	Industriestrasse 23	Oberbipp
Patrik Künzler	Sternstrasse 1	Buchs
Thomas Mühlheim	Bannstrasse 7	Olten
Bernard Perritaz		Villarod
Michel Ravy	Les Devens s/Bex	Fenalet-Sur-Bex
Peter Schmid	Rotfluhstrasse 4	Zollikon
Theodor Schmid	Via San Gian 7	St. Moritz
Ramun Schweizer	St. Maria	im Münstertal
Jakob Signer	Rapisau Höhe	Appenzell
Martin Stirnemann	Hölstutz 2	Gränichen
David Süss	Ebenastrasse 7	Horw
Daniel Willi	Rotbergerstrasse 16	Basel
Norbert Zosso	Mühlematte 1	Wünnewil

DER FOURIER gratuliert zu diesen Beförderungen recht herzlich und wünscht allen viel Freude und Erfolg in ihrer militärischen und privaten Laufbahn!